

tischen Massenarbeit im Kreisgebiet auswerten, neue, herangereifte Probleme ausarbeiten und sie den gewählten Parteiorganen zur Diskussion bzw. Be-schlußfassung vorschlagen.

Durch die Kommissionsarbeit werden natürlich die Arbeit und die politische Verantwortung der Kreisleitung oder ihres Büros keineswegs ersetzt oder aufgehoben. Die Kommissionen haben beratenden Charakter. Im Arbeitsplan der Wirtschaftskommission der Kreis-leitung Hoyerswerda kommt diese Stellung der Kommission auch richtig zum Ausdruck. Er leitet sich im wesentlichen vom Arbeitsplan des Büros ab und wird durch dieses bestätigt.

Im ersten Halbjahr 1960 hatten sich zum Beispiel die Kreisleitung und ihr Büro mit den Fragen der Erfüllung des Planes, der Bautätigkeit in den vollge-nossenschaftlichen Dörfern, den 1000 kleinen Dingen, Reparaturen und Dienst-leistungen sowie mit der Arbeit der Kreisplankommission beschäftigt. Zur Vorbereitung dieser Tagesordnungs-punkte und der zu fassenden Beschlüsse hatte die Wirtschaftskommission konkrete Aufträge erhalten. Diese Be-schränkung in der Arbeit ist richtig. Es kommt nicht darauf an, daß die Kom-missionen viele Einzelfragen behandeln, sondern daß sie sich mit einigen wichti-gen Problemen entsprechend den ihr durch die Kreisleitung bzw. das Büro er-teilten Aufträgen beschäftigen und diese dann allseitig in Angriff nehmen. Nur so ist eine Kommission dann auch in der Lage, bestimmte konkrete Maßnah-men zur Lösung der Aufgaben vorzu-schlagen.

Die Wirtschaftskommission der Kreis-leitung Hoyerswerda hat es gut verstan-den, die Erfahrungen bei der Planerfüllung des I. Quartals politisch zu analysieren. Ihre Schlußfolgerungen waren Grundlage der Aussprache im Büro. Die Mitglieder der Wirtschaftskommission hatten selbst die Lage in den Betrieben untersucht. Dabei interessierten sie sich nicht nur für die Erfüllung der Brutto-produktion oder allgemein für die Wachstumsrate. Sie untersuchten die Ursachen, warum die Staatsplanpositio-

nen nicht erfüllt waren, warum die Stei-gerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten nicht in dem vorgesehenen Umfang erfolgten.

Einige Mitglieder der Wirtschaftskom-mission arbeiteten zum Beispiel im VEB Eisenwerk Bernsdorf, wo es die größten Rückstände in der Planerfüllung gab. Hier berieten sie sich vor allem mit der Parteiorganisation und den Arbeitern des Eisenwerkes. Sie nahmen an Par-teiversammlungen und Produktions-beratungen teil und deckten die wirk-lichen Ursachen für das Zurückbleiben des Betriebes auf. Diese bestanden in der mangelhaften politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der Grundorganisation. Die Kommission war in der Lage, dem Büro der Kreis-leitung ganz konkrete Maßnahmen vor-zuschlagen, wie die Lage des Betriebes durch die Verbesserung der Parteiarbeit verändert werden kann.

Die Wirtschaftskommission verschaffte sich so systematisch einen guten Über-blick über die Lage in den Industrie-betrieben des Kreises. Sie stellte fest, daß die sechs Kennziffergruppen, wie sie in dem Bericht des Politbüros an das 7. Plenum des Zentralkomitees dar-gelegt wurden, in den Betrieben unge-nügend zum Maßstab der Planerfüllung gemacht wurden. Während der Bergbau seinen Halbjahrplan mit 100,4 Prozent erfüllte, hatten wichtige Industrie-betriebe des Kreises große Planrückstände. Besonders die qualitativen Kennziffern, wie Betriebsergebnis, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten, Einhaltung des Lohnfonds u. a., wären in einer Reihe von Betrie-ben nicht erfüllt. Die Ursachen dafür bestanden im Zurückbleiben der Lei-tungsmethoden und der politischen Führungstätigkeit gegenüber der sich entwickelnden Initiative der Werk-tätigen. Die Mängel in den Leitungsmetho-den zeigten sich besonders in der schlechten Planaufschlüsselung. In den Betrieben, wo der Plan nicht aufge-schlüsselt und die politische Arbeit in den Brigaden nicht organisiert war, wurde auch der Plan besonders schlecht erfüllt. Dort gab es auch ungerechtfertigte Normenerfüllungen, Ansteigen der